

Die verzweifelte Lage der Oberschlesier.

Die künftigen Vorgänge in Beuthen, Oberschlesien, wo nach dem Abzug der polnischen Insurgenten ein französischer Major erschossen wurde und die Franzosen daraufhin ein Blutbad unter der deutschen Bevölkerung anrichteten, lassen uns wieder nach jenem unglücklichen Lande blicken, in dem noch immer die polnischen Aufständischen rauben und mordeten, und wo noch immer Anarchie und Bürgerkrieg herrscht. Um den blutigen Vorfälle von Beuthen zu verstehen, ist es nötig, sich einmal in die Stimmung der momentan gequälten deutschen Bevölkerung zu versetzen, dann wird man begreifen, daß der so lange verhaltene Ingrimm trotz eiserner Selbstbeherrschung einmal zum Ausbruch kam. Ein treffliches Bild von den Zuständen in Beuthen und im Industriegebiet bietet der in deutschen Zeitungen abgedruckte „Vorbericht“ von Dr. Urbanek, dem deutschen Plebiszit-Kommissar, vom 12. Juni. Nachdem er festgestellt hat, daß die internationalisierte Kommission (welche in der Theorie die höchste Regierungsgewalt des Landes darstellt), ihre Versprechen, „in kürzester Frist“ die Ordnung wiederherzustellen, gebrochen hat, fährt er fort:

„Von denjenigen, die mitten in den Ereignissen drin stehen, von den Deutschen in Hindenburg, in Beuthen, in Kattowitz, erhalten wir täglich herzzerreißende Berichte über die unglücklichen und immer trostloser werdenden Zustände. Die Insurgenten sind Herren der Situation bis tief in das Weichbild der Städte hinein. Die ingenieus Methode der von blutiger Tat gefolgten terroristischen Drohung läßt auch in den Städten niemand in seiner eigenen Wohnung, geschweige denn auf der Straße sicher sein, und überhaupt die Deutschen der Führer. In mangelhaftem Ernährungszustand werden die Nerven bedrückt durch die Götter der feineren Umgebung, die niemals verlassen werden kann, durch die Sorge um die Verschleppten, von deren Menge es einen Begriff geben möge, daß allein aus der Gemeinde Hindenburg über 460 Personen von den Polen weggeführt sind, aufgeschreckt durch Knallereien, durch Artilleriebeschüsse, durch Hiebepöbel, gekränkt durch das offene Fraternalisieren der französischen Soldaten mit den Insurgenten. Nach außen hin aber bewahrt sich der Shakespeare'sche Saß, daß die Schande abnimmt mit der wachsenden Sünde. Die Welt mag glauben, daß ein Zustand, der durch sein tatsächliches Bestehen von Tag zu Tag plausibler zu werden scheint, immerhin ein Zustand leidlicher Ordnung geworden sein dürfte. Als Wortführer der im Insurrektionsgebiete zusammengepackten Deutschen widerspreche ich dieser Meinung auf das nachdrücklichste. Die Leiden der Deutschen sind unsäglich, und das blühende Land wandt dem Ruin entgegen.“

Doch nicht von dieser Verelendung des Landes soll hier die Rede sein, sondern von den politischen Gefahren der endlosen Verzögerung. Diese Verzögerung ist eine verzweifelte Provokation der Deutschen. Wir sind im Besitz des mutigen Protestes der deutschen Parteien von Beuthen gegen die parteiische Art, womit der französische General Lecointe sein militärisches Regiment führt. Als am 30. Mai die polnischen Insurgenten am hellen Tage bis mitten in das Herz der Stadt einbrachen und in den von ihnen besetzten Straßen plünderten und schossen, da bestand die Gegenmaßnahme der Franzosen darin, sie durch Verhandlungen und gutes Zureden wieder aus der Stadt herauszukomplimentieren. Derselbe General Lecointe, der als die deutschen Parteien und der Oberbürgermeister von Beuthen im ersten Drittel des Monats ihn um scharfe Anweisungen an seine Soldaten baten, erklärte, er hätte, während allerdings beim Ausbruch des Aufstandes die Soldaten nicht gewußt hätten, wie sie sich verhalten sollten, neuerdings sie sich verhalten sollten, neuerdings Anweisungen gegeben, daß jeder

mann, der mit der Waffe in der Hand angetroffen wurde, auf der Stelle erschossen wurde. Die Rebellion gibt den äußeren Anlaß zu scharfen Verordnungen. Da aber die Macht der internationalisierten Behörden nicht weiter reicht, als bis an die Grenzen der Innenstadt, so sind diese Verordnungen ein gutes Mittel zu weiterer Feinigung der Deutschen. Die Bürger, die ihre Heimstätten mit dem eigenen Leben zu verteidigen bereit sind, werden hierzu nicht zugelassen. Die Bildung von Bürgerwehren, die in loyaler Weise wiederholt angeboten wurde, ist untersagt. In der Stadt Beuthen befinden sich etwa 70 Abstimmungspolizisten, die während der Insurrektion treu ausgeharrt und ihren Posten nicht verlassen haben. Es scheint eine Selbstverständlichkeit zu sein, daß diese ausgebildeten Mannschaften in den Schutz der Stadt eingestellt werden. Der französische General läßt dies nicht zu. Aber die Wohnungen der Deutschen werden rigoros nach Waffen durchsucht. In den letzten Tagen des Mai wurde eine große Anzahl von Deutschen in Beuthen grundlos inhaftiert. Wir besitzen Protokolle von einer Anzahl von ihnen, die von französischen Soldaten durch Hausdurchsuchungen, Festnahmen, Schläge mit der Reitpeitsche maltreatiert wurden. Die Protokolle sind von ärztlichen Zeugnissen begleitet. Bevor die Leute von der Militärbehörde vernommen werden, werden sie gefragt: „Polonaise oder Boche?“ (Pole oder Boche?) Dem einen Inhaftierten riß ein Franzose das Band des Eisernen Kreuzes aus dem Knopfloch, warf es auf die Erde, trat es mit den Füßen und spuckte darauf. Die Straßen sind unvermeidlich voll von gewohnheitsmäßig müßigen Menschen. In Beuthen, in Kattowitz und an anderen Orten ist es wiederholt passiert, daß, sobald sich die Menschenmassen dichter zusammenfanden, sie mit Kolbenstößen, durch Schüsse, selbst mit Maschinengewehrfeuer auseinandergebracht wurden. Einige Stunden, bevor in Kattowitz der Bahnhof von den Insurgenten besetzt wurde, ebenso bevor in Hindenburg das Lyzeum von den Insurgenten gestürmt und die dort untergebrachten 131 deutschen Flüchtlinge weggeführt wurden, waren beide Verlichtungen von den Franzosen genau darauf untersucht worden, ob sich auch keine Waffen darin befanden. Unwiderstehlich, Schmach, Verrat allenthalben.

Es läßt sich kein Maß finden für die Geduld und Selbstbeherrschung der ober-schlesischen deutschen Bevölkerung. Die Gegenpieler wollen es offenbar anders, und die Taktik der Verzögerung hat ihren klaren Sinn. Einmal soll aus der Tatsache des Dauerzustandes die praktische Konsequenz des fait accompli entspringen. Andererseits hoffen die Gegenpieler, daß die Deutschen, die nicht durch das geringste eigene Versehen den Rebellen eine Rechtfertigung für die Erhebung geboten haben, sich doch einmal zu einer Unbedachttheit hinreißen und den Polen und Franzosen politische Waffen in die Hände spielen könnten. Das ist die tiefe politische Sorge, es ist aber darum auch das ständige ernste Bemühen aller verantwortlichen deutschen Stellen, den gequälten Deutschen Zurückhaltung und äußerste Disziplin aufzuerlegen. Aber man bewahre unser Volk vor der letzten Verzweiflung! Möge dieser Schrei über Deutschlands Grenzen hinausgehen, möge er wachend nach England und nach Italien gehen als eine flehentliche Bitte an die Nationen, durch eine Aktion der Tat die gefährliche Schwüle zu beiseiten, die auf dem Wetterwinkel Europas lastet.“

(Nach Abschluß des Artikels bringen die Tageszeitungen die Nachricht, daß nun endlich die polnischen Insurgentenbanden auf Drängen der Alliierten auch die noch besetzten Teile Oberschlesiens geräumt haben. Ganz Oberschlesien ist nunmehr von alliierten Truppen besetzt, und zwar von Engländern bis Beuthen und von Franzosen südlich davon. Die ober-schlesische Industrie hat durch den Einfall und die Zerschlagung des Schienenverkehrs einen Schaden von 3½ Milliarden Mark gehabt.)

Sprüb-funkeln

— Maßhalten ist eine feine Kunst, die mancher erst sehr spät, mancher nie lernt. Im Vollgefühl der unverbrauchten Kraft stürzt die Jugend dahin wie ein wildes Füllen, bis dann das Leben mit eiserner Hand die Zügel anlegt und zum Einhalten zwingt.

— Macht halt! Laßt es so weit nicht kommen, ihr Jungen! Halte! Maß! Im Vergnügen zuwider! Ein Uebermaß von „Vergnügen“ ist keines mehr. Den Namen verbietet es nur so lange, als es mit frischen Kräften und ungetrübter Aufnahmefähigkeit genossen wird. — Es sei, was es wolle, reiche weise mit deiner Kraft und deinen Mitteln, damit nicht körperliches Unbehagen oder gar „graues Elend“ die noch die Erinnerung vergalle. Auch für Kunstgenüsse gilt die Mahnung.

— Wenig genossen bringt mehr Gewinn als ein Vollpropp des Geistes, das ebenso eine Ueberfättigung für den Geist zur Folge hat wie übermäßiges Essen und Trinken für den Körper.

— Es gibt auch Menschen, die in der Arbeit nicht maßhalten wissen. Ich spreche hier nicht von den vielen, die durch die Not zu einem Jubel der Arbeit gezwungen sind. Ausruhen ist keine Faulheit. Leider bedenken viele arbeitskräftige Menschen nicht, wie nötig das Ausruhen ist gerade für die Arbeit. Ein ausgeruhter Körper, ein erfrischter Geist sind im Stande, in kurzer Zeit mehr und bessere Arbeit zu leisten, als ein müder Körper, ein Geist in überanstrengtem Zustand. Es wäre für jeden Arbeitgeber in seinem eigenen wie im Interesse seiner Untergebenen gut, diese Erfahrung recht eindrucklich zu bedenken. — Es gäbe nicht so viele Waisen und Witwen, wenn der Ernährer nicht frühzeitig seine Kraft aufgezehrt hätte.

— Halte Maß in Allem! Laß nicht Sparfameit zu Geiz werden, noch Freigebigkeit zur Verschwendung, Elternliebe zum Fluch, Mut zur Bagdasigkeit, Fröhlichkeit zur Unselbstigkeit, Offenheit zur Schamhaftigkeit!

— Es gibt ein Wort: „Wenn es dir am besten schmeckt, höre auf zu essen.“ Darin liegt eine tiefe Erkenntnis. Wenn es am besten schmeckt, wenn die Freude am höchsten gestiegen, wenn dir deine Arbeit am besten von der Hand geht, wenn dein Geist am klarsten schaut — dann höre auf. Dann ist „das Maß voll“. Hier bist du auf der Höhe deiner Kraft, aber auch am Ende deiner Leistungsfähigkeit. Ein Schritt weiter bedeutet Abwärtsgehen.

— In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.

— Wenn man von einem sagt: „Er hat die Reife des Mannes“ erlangt, so meint man daß er den Ernst wiedergefunden, den er hatte als Kind beim Spiel.

— Was du den Armen zur Tür hinausgibst, das bringen die Engel wieder beim Fenster herein.

— Die Güte der Mutter ist tiefer als das Meer.

— Gleichwie die Schiffeleute, die bei günstigem Winde abfahren, doch auch Werkzeuge mitnehmen, womit sie sich gegen ungünstigen Schicksal, so bereitet sich der Weise in glücklichen Tagen auf die Stürme in unglücklichen vor.

— Gold ist der Göze des menschlichen Geschlechts; es spendet Lüste, Pracht, nur keine Glückseligkeit aus. Wie oft man dies den Menschentindern in jedem Jahrhundert schon wiederholt hat, kann doch weder Vernunft noch Erfahrung sie überzeugen.

— Gold geht durch alle Türen, ausgenommen die Himmelstür.

— Goldene Zügel macht das Pferd nicht besser.

— Gott ist die Sonne, du nur ein Strahlchen seines Lichts; trennst du dich von ihm ab, bist du ein finstleres Nichts.

— Gott verleiht uns dieses Leben, damit wir uns nach dem heiligen Feiertag freuen.

Die Herkunft des Strumpfes.

Der Strumpf hat im Laufe der Jahrhunderte eine eigentümliche Wandlung durchgemacht. Weder im klassischen Altertum noch im ersten Teil des Mittelalters kennt man den Strumpf. Seinen Ursprung verdankt er einem Beinfleid, das von den Männern in der zweiten Hälfte des Mittelalters, von den Hütten bis zu den Füßen reichend, getragen wurde. Im Anfang weit, im Lauf des Mittelalters immer enger werdend und zuletzt in einem Stück gearbeitet, bedeckte es Fuß, Bein und Schenkel. Diesen Charakter, nur vielfach variiert, behielt es bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Hier trat ein Wendepunkt ein, und zwar sollen es die Deutschen gewesen sein, die sich gegen das zeitraubende An- und Ausziehen dieses Beinkleides auflehnten, und die infolgedessen die tüchtige Trennung des Beinfleides am Knie vornahmen. So entstand der Strumpf, der nun seinen Sitzgezug durch alle zivilisierten Länder antrat. Während bis dahin nur die Männer das Strumpftragen kannten, wurde nun der Strumpf in dieser abgetrennten Form auch Allgemerkung der Frau. Anfanglich in Wolle und Baumwolle hergestellt, ging man zur Verarbeitung in farbiger Seide oder Färberei über. Gestrichelt und genäht, gehörte eine große Kunstfertigkeit dazu, das neue Beinkleid herzustellen, dem man viel Geschick abgewann, gut sitzend zu verarbeiten.

Einen richtigen Aufschwung erlebte die neue Industrie aber erst nach der Gründung der von William Lee in Cambridge hergestellten Strumpfmachine. Jetzt erst war es möglich, den höchsten Anforderungen in Bezug auf die Schönheit der Form gerecht zu werden. Man begann und beschrieb die so bestirmpften Beine in Büchern und Abhandlungen, unter denen die des französischen Sittenkritikers Brantome die Schönheit des Beines“ besonders beachtenswert ist. Auch in der Malerei machte sich der auf diese Weise in den Vordergrund getretene Fuß und das Bein geltend. Die Mode, die sich des neuen Kleidungsstückes bemächtigte, erforderte die „Schäferpiele“, bei den in eigene hierzu erfindenden Rollen in reizend gefalteter Weise der Fuß und „etwas vom Bein“ gezeigt wurde. Die Wattlebilder liefern ein herrliches Spiegelbild jener Zeit. Die nächsten Jahrhunderte brachten eine weitere Entwicklung bezüglich der Eleganz, und im 20. Jahrhundert nimmt es nicht weiter wunder, wenn man hört, daß ein erotischer König auf seiner Europareise Strümpfe aus echten Spinnen für \$50 das Paar gekauft habe.

Anzeigen im

St. Peter's Bote

haben Erfolg!



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack	5.50
Prairie Mehl	5.00
Strong Paters	4.50
XXXX Mehl	3.00
Alcie 100 Pfd. Sack	1.25
Shorte	1.35
Gerollter Haier 20 Pfd. Sack	85c
Gerollter Haier 8	40c
Corn Meal 25	1.00
Corn Meal 10	45c
Calf Meal 25	1.75
Stod Food 25	3.25
(Krautfutter) Patel 50c	
Geflügel Patel 50c	
Haferfrot 100 Pfd. Sack	1.50
Gerstenfrot	1.40
Corn (Gerstleinert)	3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen

nach Deutschland, Österreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns befördert, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Schiffskarten für alle Linien

Sichere Deutsche und andere Wertpapiere

MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Deutsche Abteilung: G. F. Moran, A. Rouquet.



MONUMENTS

Let us help you in your noble plan to erect a suitable memorial in Granite or Marble to the honor of your loved one. We have the best memorial works in Saskatchewan and carry the largest stock. Our very fine CATALOGUE of one hundred and seventy six pages shows nearly every kind of memorial and makes it very easy for our customers to select what they want at any price to suit their need. We will send our catalogue if you will write for it.

WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LIMITED
714 716 Second Ave. N. SASKATOON, SASK.
Five Blocks North of Cairns' Store

Hargarten's Drug Store — Bruno, Sask.

befördert täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhalten soeben eine größere Sendung ausländische Mediziniken, welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zuwenden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut	1.65
Sazine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel	2.05
Sazine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung	2.55
Sazine (Wolframs), Katarrh Mittel	1.25
Hargarten's Colic Relief für Pferde	1.00
Hargarten's Antiseptic Lotion für Pferde	1.00
(Kehteres wird gebraucht wie Creolin, in aber fröhlicher und besser)	
Hanfords Balsam of Myrrh, große Flasche	1.30
Gummi-Wasserfischen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.	

Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten

Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

We Print

Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.

ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK.